



## Schulprogramm 2015 - 2017

Ernährung und Haushaltsorganisation

Sozialpädagogik

Bekleidung, Floristik, Körperpflege

Gesundheit

Sozialpflege

Berufliches Gymnasium und Fachoberschulen





**Impressum**



© 2014  
Gertrud-Bäumer-Berufskolleg  
Städtische Schule der Sekundarstufe II und Fachschule



Klöcknerstraße 48  
47057 Duisburg  
Telefon: 0203 - 31 733 - 1201  
Fax: 0203 - 31 733 - 1209  
sekretariat@gbbk.de  
Schulleiterin  
Frau Ruth Gesing OSTD`



Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers. Hinweis zu §52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne meine solche Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Alle hier verwendeten Namen, Begriffe, Zeichen und Grafiken können Marken- oder Warenzeichen im Besitze ihrer rechtlichen Eigentümer sein. Die Rechte aller erwähnten und benutzten Marken- und Warenzeichen liegen ausschließlich bei deren Besitzern.w



## Vorwort

# Unser Schulprogramm - nicht Ergebnis, sondern Prozess

Wir möchten unserer Schule ein unverwechselbares Profil geben, ein Profil, mit dem sich alle identifizieren können und das auch zukünftig für die erfolgreiche Fortentwicklung unserer Schule steht. Getragen wird dieses Profil von Lehrkräften, die gern in ihrem Kollegium arbeiten und die Vielfalt unserer Schule und unserer Schülerschaft als Bereicherung schätzen.

Die vorliegende Neufassung des Schulprogramms des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs dokumentiert die Ideen und Konzepte zur Weiterentwicklung unserer Schule. Sie sind die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses, an dem alle am Schulleben Beteiligten engagiert mitgewirkt haben. Der Referenzrahmen Schulqualität Nordrhein-Westfalen\* dient als Bezugsrahmen und Orientierung für unser Handeln; mit der Schwerpunktsetzung auf den Bereich „Schulkultur“ reagieren wir auf die veränderten Lebens- und Lernbedingungen unserer Schülerinnen und Schüler.

So wurden acht Leitsätze formuliert, die das System Gertrud-Bäumer-Berufskolleg abbilden

und die Stellschrauben für eine erfolgreiche, zielorientierte und zukunftsweisende Schulentwicklung sichtbar machen. Auf diesen fußen Vorhaben, die die Leitsätze zu lebendiger Schularbeit werden lassen. Erprobte und bewährte Konzepte werden so weiterentwickelt und neue Perspektiven in den Blick genommen.

Das Schulprogramm umfasst neben dem Leitbild eine Darstellung der Schule sowie im 2. Teil die Abbildung der Entwicklungsziele für die nächsten drei Jahre, die Maßnahmen zur Zielerreichung und die Evaluationsmethoden.

Es soll als Handlungskonzept verstanden werden, das nachhaltig auf die Umsetzung des Leitbildes zielt – wir fühlen uns ihm verpflichtet.

**Schulleitung und Kollegium des  
Gertrud-Bäumer-Berufskollegs,  
Schüler- und Elternvertreter,  
Vertreter der dualen Partner**

Duisburg im März 2015

## Unsere Leitsätze

- **Individuelle Lernwege**  
Wir schaffen die Voraussetzung für ein erfolgreiches Berufsleben durch die Begleitung individueller Lernwege.
- **Persönlichkeitsbildende Erziehung**  
Wir erziehen zukunftsorientiert zu selbständigen und sozialkompetenten Persönlichkeiten.
- **Kompetenzorientierter Unterricht**  
Wir gestalten aktivierende und praxisorientierte Lernprozesse für eine fundierte berufliche Bildung.
- **Gemeinsames Schulleben**  
Wir pflegen und gestalten ein gemeinsames vielfältiges Schulleben mit Wertschätzung und Respekt.
- **Kollegiale Zusammenarbeit**  
Wir arbeiten engagiert und konstruktiv in Teams an unseren gemeinsamen Zielen.
- **Externe Kooperationen**  
Wir arbeiten eng mit unseren Kooperationspartnern in der Region Duisburg zusammen für eine praxisorientierte und innovative Ausbildung.
- **Profilbildende Öffentlichkeitsarbeit**  
Wir präsentieren unsere Schule und die Erfolge unserer Arbeit kontinuierlich in der Öffentlichkeit.
- **Gesunde Schule**  
Wir schaffen Grundlagen und das Bewusstsein für eine nachhaltig gesunde Schule.

# Das Gertrud-Bäumer-Berufskolleg

## Der Schulraum

Im Zentrum Duisburgs am Ludgeriplatz gelegen, ist das Gertrud-Bäumer-Berufskolleg lebendiger Bestandteil des Stadtteils mit seinem breit gefächerten Bildungsangebot von Kindergarten bis Universität. Die Bildungsregion Duisburg aktualisiert sich hier in ausbildungsrelevanten Kooperationen. Die Verkehrsanbindung ist ausgesprochen günstig. Der Hauptbahnhof und alle Nahverkehrsmittel sind fußläufig in fünf Minuten erreichbar. Die Schule präsentiert sich attraktiv und modern im Hinblick auf Lern- und Arbeitsatmosphäre, Lebensqualität sowie Ausstattung und Sicherheit. Für die Klassen des Beruflichen Gymnasiums, der Fachoberschule und der Floristik werden in einem eigenen Gebäude ganz in der Nähe gute Unterrichtsbedingungen bereitgestellt.

## Die Menschen

2000 Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende, davon mehr als 80% Frauen nutzen das Bildungsangebot am Gertrud-Bäumer-Berufskolleg. Auszubildende im dualen System sowie Schülerinnen und Schüler in vollzeitschulischen Bildungsgängen streben eine Erstausbildung an. Studierende in den Fachschulen, in den Bereichen der beruflichen Weiterbildung und Zusatzqualifizierung für Berufstätige bilden weitere Gruppen im sekundären und tertiären Bildungsbereich.

Qualifikationen für den erfolgreichen Einstieg in Arbeitswelt oder Hochschulstudium (Fachoberschule und Berufliches Gymnasium) ergänzen das breite Bildungsangebot. Eine besondere Verantwortung als Schwerpunktschule übernimmt das Gertrud-Bäumer-Berufskolleg für die Förderung von unversorgten Jugendlichen.

In unserem Kollegium arbeiten ca. 130 Lehrkräfte in den vielfältigen Teams der Fachbereiche Hand in Hand mit nicht lehrendem Unterstützungspersonal: Verwaltungskräfte, Hausmeister, Netzwerkbetreuer, Wirtschaftlerin, Fachkräfte für sozialpädagogische Betreuung und zur Vorbereitung von Unterricht, Pausenbetreuerin-

nen/-betreuer; Studenten und Praktikanten im internationalen Austausch bringen ihre Kompetenzen ein. Dabei stehen wir in ständigem Dialog mit Fachleuten aus Wirtschaftsorganisationen und Verbänden.

## Das Bildungsangebot

21 Bildungsgänge unterschiedlicher Fachrichtungen und Typen und alle allgemeinbildenden Abschlüsse vom Hauptschulabschluss über den mittleren Schulabschluss bis hin zur Fachhochschulreife und allgemeinen Hochschulreife stehen Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden am Gertrud-Bäumer-Berufskolleg zur Auswahl. Organisatorisch wurde dieses breit gefächerte Angebot in sechs Fachbereichen zusammengeführt. Der Erwerb beruflicher Grundbildung und Orientierung, die Berufsabschlüsse der Erstausbildung und der Weiterbildung integrieren die Möglichkeit von beruflicher und allgemeinbildender Doppelqualifikation. Dabei sind alle allgemeinbildenden Abschlüsse vom Hauptschulabschluss über den mittleren Schulabschluss bis hin zur Fachhochschulreife und zum Abitur durchlässig konzipiert. Es besteht die Möglichkeit, durch den Erwerb des „Staatlichen EDV-Führerscheins“ EDV-Kenntnisse zu zertifizieren.

Unterricht am Gertrud-Bäumer-Berufskolleg will die Identifikation mit dem gesellschaftlichen Leben und der Berufswelt stärken sowie persönliche Teilhabe ermöglichen. Die erforderlichen Handlungskompetenzen können in den auch überregional beachteten Quasibetrieben der Schule marktnah erworben werden. Pharma-Shop, Schülercafé, Mensa, Nähservice und Floristenbetrieb sowie Junger Salon holen die Wirtschaftsprozesse in den Unterricht der Schule.

## Die Schulkultur

Die Gestaltung des Schullebens, das Wohlbefinden aller an der Schule Tätigen sieht das Gertrud-Bäumer-Berufskolleg als eine wesentliche Aufgabe an. Der Umgang miteinander und untereinander soll geprägt sein durch gegenseitige Achtung und die Bereitschaft, auf den anderen einzugehen.

Das Kollegium zeichnet sich durch eine freundliche und positive Grundeinstellung aus. Permanentes persönliches Engagement der Lehrkräfte, die Bereitschaft zur Teamarbeit und ein Konsens in wichtigen pädagogischen, fachlichen und didaktisch-methodischen Fragestellungen sind die Basis für ein gutes Schulklima.

Jede einzelne Schülerin, jeder einzelne Schüler wird in individuellen Entwicklungsprozessen gesehen und unterstützt. Alle Lernenden werden dazu ermutigt, Verantwortung für ihren individuellen und gemeinsamen Lernprozess zu übernehmen. Schriftlich erhobene Schülerfeedbacks zeigen, dass sich die Lernenden wahrgenommen und geachtet fühlen. Der klassenbezogene Unterricht stärkt die Lernenden in ihrem Gruppenzugehörigkeitsgefühl, stufen- oder bildungsgangübergreifende Angebote wecken Interessen über den Klassenverband hinaus.

Die multikulturelle Vielfalt der Schülerschaft findet Berücksichtigung und Würdigung. Wir fördern die Teilhabe an kommunaler und regionaler Kultur und die Entwicklung des eigenen kreativen Potentials. Gemeinschaftserlebnisse werden vermittelt in kulturellen, sozialen oder auch kulinarischen Bereichen (Café, Mensa). Alle Lehrkräfte sind sich ihrer Verantwortung in der Rolle des Vorbildes bewusst. Dies gilt vor allem für sogenannte Sekundärtugenden.

### **Die Organisationsstruktur**

Eine Schule kann nur erfolgreich sein, wenn sie ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag aktiv gestaltend und eigenverantwortlich wahrnimmt. Dies kann dann gelingen, wenn für alle an Schule Beteiligten Identifikationsmöglichkeiten bestehen und die Teilhabe gesichert ist.

Am Gertrud-Bäumer-Berufskolleg beteiligen sich alle Lehrerinnen und Lehrer, die nichtlehrenden Mitarbeiter sowie Schüler/-innen, Studierende, Elternvertreter und Partner der dualen Ausbildung sowie weitere externe Partner an Schulgestaltung und Schulentwicklung. Die über die letzten Jahre hin entwickelten Entscheidungs- und Verantwortungsstrukturen sowie das klar umrissene Delegationsprinzip schaffen die Grundlage für kleinere eigenverantwortliche

Organisationseinheiten. Die sechs Fachbereiche und fünf übergreifenden Funktionsbereiche arbeiten in je eigenen Managementstrukturen. In Koordinierungskreisen und vor allem in der ständigen Bereichsleiterkonferenz finden eine intensive Gremienarbeit und die maßgebliche Vernetzung statt. Die Bereichsleitungskonferenz handelt als erweiterte Schulleitung mit entsprechenden Zuständigkeiten und Führungsverantwortung für den jeweiligen Bereich und als Team in der Gesamtverantwortung. Impulsgebend und organisierend nimmt die Steuergruppe ihre Rolle im Schulentwicklungsprozess wahr.

Das Co-Management ist durch systematische Einbindung der Mitwirkungsorgane installiert. So gelingt es, alle Beteiligten auf den verschiedenen Ebenen durch Offenheit und Transparenz in die Entscheidungsprozesse einzubinden.

Es gilt, den begonnenen Teambildungsprozess fortzuführen und im Hinblick auf Unterrichtsarbeit im engeren Sinne zu intensivieren, das Projektmanagement in den einzelnen Bereichen weiter zu installieren und eine Feedbackkultur schulweit aufzubauen, um Eigenverantwortung insgesamt, aber auch für den Einzelnen erfolgreich lebbar und erlebbar werden zu lassen. Zur Unterstützung des gemeinsamen Austausches und zur stärkeren Zusammenarbeit wird das Lernmanagement „Moodle“ genutzt.

Weiterhin Bedeutung haben wird die Aufgabe der Zusammenarbeit mit anderen Schulen und weiteren Institutionen beim Ausbau der Bildungsregion Duisburg in den nächsten Jahren. Hierin wird von allen Lehrerinnen und Lehrern des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs eine Ausweitung der Möglichkeiten erfolgreichen Handelns für die Bildung und Ausbildung der Jugendlichen in Duisburg gesehen.

### **Die Entwicklungen und Ergebnisse**

Seit dem Schuljahr 2011/12 ist ein besonderer Schwerpunkt unserer Schulentwicklungsarbeit die nachhaltige Umsetzung einer gesunden Schule. Dabei werden Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler in ihren Bemühungen zur Erhaltung und Förderung der eigenen Gesundheit unterstützt. Für die erfolgreiche Arbeit in die-

# Auf dem Weg zur Guten Gesunden Schule



sem Entwicklungsfeld wurde das Gertrud-Bäumer-Berufskolleg im Sommer 2014 mit dem Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ der Unfallkasse NRW ausgezeichnet. Die Auszeichnung erfüllt uns mit Freude; sie bestärkt uns gleichzeitig, den begonnenen Weg in diesem Entwicklungsfeld weiterzugehen.

<b>Arbeitsbedingungen</b>	<p>Es gibt Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation für Lehrkräfte.</p> <p>Bei Neuanschaffungen von Mobiliar wird darauf geachtet, dass Tische und Stühle der Körpergröße angepasst werden.</p> <p>Bei der Gestaltung der Räume werden Schülerinteressen berücksichtigt.</p>	<b>Unterricht</b>	<p>In 10 Bildungsgängen wird das Fach Gesundheitswissenschaften erteilt.</p> <p>In 8 Bildungsgängen wird das Fach Ernährungslehre erteilt.</p> <p>Der Unterricht befasst sich auch praktisch mit der Pflege und Betreuung erkrankter und beeinträchtigter Menschen.</p>
<b>Sicherheit</b>	<p>Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor.</p> <p>Alarmproben werden im vorgeschriebenen Umfang durchgeführt.</p> <p>13 Personen sind Ersthelfer.</p>	<b>Partizipation und Integration</b>	<p>Es ist eine internationale Klasse eingerichtet mit dem Schwerpunktfach Deutsch als Fremdsprache.</p> <p>In additiver und integrierter Form werden Schülerinnen und Schüler individuell gefördert.</p> <p>Schülerinnen und Schüler sind beteiligt an der Entwicklung des Gesundheitskonzeptes.</p>
<b>Schulleitung</b>	<p>Die Schulleitung steht hinter der Idee der „Guten Gesunden Schule“.</p> <p>Sie zeigt Engagement in der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Sie beweist den Willen zur Qualitätsverbesserung zur Steuerung schulinterner Unterrichtsentwicklung.</p>	<b>Ernährung</b>	<p>Im Schülercafé wird ein gesundes Frühstück angeboten.</p> <p>Für die Mensa bereiten Schülerinnen und Schüler ein gesundes Essen vor, es gibt immer die Möglichkeit, vegetarisch zu speisen.</p>
<b>Schulklima</b>	<p>Es gibt eine gelebte Wertschätzungskultur.</p> <p>Für Lehrerinnen und Lehrer gibt es gesellige Veranstaltungen.</p> <p>In den Schüler-AGs können sich die Teilnehmer mit ihren Neigungen einbringen.</p>	<b>Unterrichtsqualität</b>	<p>Es gelingt dem Kollegium, sich in zentralen Fragen der Unterrichtsqualität auf Kompetenzbereiche und Standards zu einigen.</p> <p>Möglichkeiten der kollegialen Hospitation, Kooperation und Teamarbeit werden genutzt.</p> <p>Fortbildung wird als Investition gesehen, um mit der nötigen Konsequenz für neu entstehende Belastungen in gleichem Maße Entlastung herzustellen.</p>
<b>Bewegung</b>	<p>Für Lehrerinnen und Lehrer wird eine Yoga-Stunde und Pilates angeboten.</p> <p>Neben dem Schulsport nehmen Schülerinnen und Schüler an einer Lauf-AG teil.</p> <p>Studierende in der Erzieherausbildung nehmen an einer erlebnispädagogischen Woche teil und geben Erfahrungen an Kinder weiter.</p>	<b>Beratung</b>	<p>Es gibt eine individuelle Laufbahnberatung.</p> <p>In sozialen Fragen steht eine Sozialpädagogin zur Verfügung.</p> <p>Das Bildungsberatungszentrum bietet die Möglichkeit schulübergreifender Bildungsberatung.</p>
		<b>Kooperation und Teamarbeit</b>	<p>Es gibt Lehrerarbeitsgemeinschaften zu unterschiedlichen Themen der Schulentwicklung.</p> <p>Es gibt Lehrerteams für einzelne Klassen, die Materialsammlungen anlegen und sich gegenseitig austauschen.</p> <p>Kollegiale Beratung zur Reflexion ist eingerichtet.</p>

## Institutionalisierung der „Bewegten Pause“

Fachbereichsübergreifendes Projekt (Referenzrahmen 3.4.1, 3.5.1, 3.5.2)

### Ziele

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen Bewegungsanreize wahr und gestalten ihre Pause aktiv durch Bewegung.
- Bewegungsanreize werden geschaffen und Anregungen in mindestens 3 Pausen pro Woche gegeben.
- Die Schülerinnen und Schüler der HBG-Oberstufen bieten im ersten Halbjahr als Tutoren ein Bewegungsprogramm auf Schulhof und Sportplatz an.
- Ab Januar 2015 geben zu Übungsleitern ausgebildete Schüler und Schülerinnen ihren Mitschülern im Freien und in der Turnhalle dreimal wöchentlich Bewegungsanreize.

### Maßnahmen

- Trend-Sportgeräte oder Fun-Sportgeräte werden angeschafft und in den Pausen zur Verfügung gestellt.  
**Verantwortliche:** Frau Salim
- Die HGB-Oberstufen werden im Rahmen des fachpraktischen Unterrichts zu Tutoren ausgebildet, die für ihre Mitschüler zweimal pro Woche ein Pausenprogramm anbieten.  
**Verantwortliche:** Frau Jancke, Frau Smith
- Im Januar werden 20 Schülerinnen und Schüler durch den Landessportbund zu Übungsleiter/innen ausgebildet, die im 2. Halbjahr Bewegungsangebote anleiten.  
**Verantwortliche:** Frau Salim in Kooperation mit dem Sportbund

### Start

- Unter Mitwirkung der SV werden im Oktober neue Fun-Spielgeräte angeschafft.
- Herr Mättig öffnet in jeder Pause die Spiele-Box und gibt auf Wunsch die Geräte heraus.
- Die Schülerinnen und Schüler der HBG-Oberstufen erarbeiten im fachpraktischen Unterricht (SZSP) ein Bewegungsprogramm und leiten ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in 2 Pausen pro Woche an. Die beteiligten Klassen erstellen einen Flyer, der über die Aktivitäten informiert.
- Am 16./17. und 30./31. Januar werden Schülerinnen und Schüler durch den Sportbund weitergebildet und erhalten ihren Übungsleiterschein.

### Zeit

- Bis zum Ende des Schuljahres 2014/2015.

### Eval.

- Die Frequenz der Schülerinnen und Schüler, die sich an den Angeboten beteiligen, wird festgehalten und dokumentiert.
- Ein Fragebogen nimmt die Wünsche der Mitschülerinnen und Mitschüler auf.
- Die Aktivitäten werden regelmäßig reflektiert und zum Ende des Schuljahres evaluiert.



## Schaffung einer transparenten internen Aufgabenstruktur und damit verbundenen internen Personalplanung

**Fachbereichsübergreifendes Projekt** (Referenzrahmen 4.2.2, 4.3.2, 4.4.1)

### Ziele

- Die Aufgabenbereiche in der Schule und ihre Zuständigkeiten sind der Schulöffentlichkeit bekannt.
- Lehrerinnen und Lehrer sind die Kriterien für die Vergabe von Aufgaben bekannt.
- Lehrerinnen und Lehrer sind über berufliche Entwicklungsmöglichkeiten informiert.

### Maßnahmen

- Der Organisationsplan der Schule wird um eine kurze Beschreibung der jeweiligen Aufgabenbereiche ergänzt.
- Der Organisationsplan wird am Info-Brett und auf der Homepage veröffentlicht und halbjährlich aktualisiert.
- Neu zu besetzende Aufgabenbereiche werden am Info-Brett ausgeschrieben. Dabei werden auch die Kriterien zur Besetzung genannt. Die Besetzung erfolgt nach Beratung in der BLK.
- Lehrerinnen und Lehrer führen Personalentwicklungsgespräche mit der Schulleitung.  
**Verantwortliche:** Schulleitung

### Start

- Informationen der Kolleginnen und Kollegen auf einer Lehrerkonferenz
- Überarbeitung und Neugestaltung des Orga-Plans

### Zeit

- Bis zum Ende des Schuljahres 2014/15.

### Evaluation

- Fragebogen zum Leitungshandeln vor allem im Hinblick auf die Prinzipien von Partizipation, Delegation und Transparenz im 1. Quartal des Schuljahres 2015/16

## Implementierung des sprachsensiblen Fachunterrichts „Berufssprache Deutsch“ in den Berufseinstiegsklassen (KsoB, Anlage A)

### Fachbereichsübergreifendes Projekt (Referenzrahmen: 2.3.1, 2.6.1, 2.6.2, 2.7.1, 2.7.2)

Die Berufseinstiegsklassen werden in der Mehrzahl von Schülerinnen und Schülern besucht, die ohne Schulabschluss die allgemeinbildende Schule verlassen haben. Die Schülerinnen und Schüler kommen von Gesamtschulen, Hauptschulen und auch von Förderschulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Lernbiographien dieser Schülerinnen und Schülern sind häufig davon geprägt, dass die schulischen Erfolge sehr unterdurchschnittlich waren und insofern bisher keine Schulabschlüsse erreicht wurden. Insofern ist der Weg in eine Ausbildung problematisch.

Der eingeschränkte schulische Erfolg dieser Schülerinnen und Schüler, mit oder ohne Migrationshintergrund, geht meist einher mit nicht ausreichend entwickelten sprachlichen Fähigkeiten. Für den schulischen Kontext muss man berücksichtigen, dass es Unterschiede zwischen der deutschen Sprache als „Verkehrssprache“ im Alltag und der in der Schule dominierenden formalisierten Fachsprache, bzw. Bildungssprache, gibt. Die Unterschiede erklären auch, dass diese Schülerinnen und Schüler im Alltag oft über eine gute sprachliche Kompetenz verfügen und sich in der Gesellschaft zurechtfinden, in den Lernsituationen in der Schule aber vor erhebliche Probleme gestellt werden. Diese zeigen sich nicht nur im Deutschunterricht, sondern in allen Unterrichtsfächern. Die Aneignung und Weiterentwicklung einer Fachsprache und insgesamt einer Bildungssprache ist eine Voraussetzung für den weiteren schulischen und beruflichen Erfolg der Schülerinnen und Schüler. Die Beherrschung der Bildungssprache stellt hier eine Schlüsselkompetenz dar. Mit diesem Vorhaben soll die Unterstützung der sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler von allen in diesen Klassen Unterrichtenden und damit in allen Fächern geleistet werden.

#### Der sprachensible Fachunterricht

- ist auf fachliche Kommunikation hin ausgerichtet
- verwendet in der Lernsituation die jeweils passende Sprache
- unterstützt das fachliche Verstehen durch eine Vielfalt von Darstellungsformen
- festigt, übt und trainiert fachtypische Sprachstrukturen
- ermutigt, unterstützt und hilft den Lernenden durch Sprechhilfen beim strukturierten und freien Sprechen
- trainiert das Hörverstehen
- gibt beim Lesen von Texten Hilfen und übt das Leseverstehen
- vermeidet möglichst sprachliche Misserfolge und stärkt so das sprachliche und fachliche Könnensbewusstsein

Die Lehrkräfte übernehmen Verantwortung dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler die Bildungssprache erwerben können, und arbeiten im Bereich der Sprachkompetenzentwicklung zusammen. Der Unterricht aller Fächer orientiert sich in Planung und Gestaltung ausdrücklich auch an der Förderung der sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, Sprachförderung ist integrierter Bestandteil des Fachunterrichts.

Das Vorhaben folgt dem Ansatz der integrierten Sprachförderung, die Sprachkompetenzen als grundlegenden Bestandteil des fachlichen Lernens ansieht. Die deutsche Sprachkompetenz soll mit Hilfe beruflicher Handlungsfelder verbessert werden. Wir wollen den Anspruch erfüllen, keine Schülerin, keinen Schüler zurück zu lassen, daraus ergibt sich ein besonderer Bildungsauftrag für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte sowie generell Jugendliche mit weniger ausgeprägten sprachlichen Fähigkeiten. Dazu müssen Unterrichtskonzepte entwickelt werden, die von den individuellen sprachlichen Fähigkeiten ausgehen (Ermittlung über Diagnoseverfahren) und die parallel zur Fachdidaktik auch die Sprachdidaktik als Planungsgrundlage heranziehen. Das erfordert eine systematische Kooperation der im Bildungsgang Unterrichtenden.

**Verantwortliche:** Frau Renn, Frau Günther-Grimme

**Ziele**

- Die Arbeitsgruppe erstellt eine Handreichung „Berufssprache Deutsch“ bis Sommer 2015. Sie soll die Fachlehrer für das Konzept integrierter Sprachförderung sensibilisieren und aufzeigen, wie dieses in der Unterrichtspraxis gestaltet werden kann.
- Die Umsetzung und Erprobung des Konzeptes im Unterricht erfolgt im Schuljahr 2015/2016.
- Bereits in der Planungsphase werden die ersten Methoden (einheitlicher Operatoren, ständige Nutzung von Wörterbüchern, Schaffen von Sprech- und Schreibansätzen) zur Sprachförderung im Fachunterricht eingesetzt, um die Perspektive für Sprachförderung im Fachunterricht zu öffnen.

**Maßnahmen**

- Einrichtung einer Arbeitsgruppe (Unterrichtende der BE-Klassen) mit folgenden Aufgaben
- Planung für entsprechende Unterrichtskonzepte und Methoden erfolgt im Schuljahr 2014/ 2015 und ist im Sommer 2015 abgeschlossen.
- Bis zu den Weihnachtsferien werden geeignete Diagnoseverfahren zur Ermittlung des Sprachstands gesichtet und ausgewählt.
- Bis zu den Osterferien 2015 werden eine sprachorientierte Lernfeldanalyse und ein Koordinationsraster erstellt, das die berufsfeldspezifischen und sprachlichen Förderschwerpunkte verbindet.
- Erstellen von Unterrichtsmaterialien und didaktisch-methodische Anregungen für die verschiedenen Handlungsfelder bis Sommer 2015 (angestrebt in versch. Niveaustufen)
- Fortbildungen zur „Berufssprache Deutsch“ in diesem und dem nächsten Schuljahr nutzen

**Start**

- Bestätigung des Vorhabens durch die Bildungsgangkonferenz
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe
- Regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppe
- Sammlung von Material und Methoden

**Zeit**

- Die Planung und Vorbereitung finden im Schuljahr 2014/2015 statt und sind im Sommer 2015 abgeschlossen
- Nov. 2014: Bildung der Arbeitsgruppe und vorbereitende Projektplanung
- Dez. 2014: Sammlung und Sichtung von Diagnoseverfahren
- Febr. 2015: Lernfeldanalyse und Koordination der Fächer bzgl. sprachlicher Förderung
- April 2015: Sammlung geeigneter Unterrichtsmaterialien
- Juni 2015: Redaktioneller Schluss der Handreichung
- Die Umsetzung und Erprobung erfolgt im Schuljahr 2015/2016
- Übertragung auf andere Bildungsgänge im Schuljahr 2016/2017

**Eval.**

- Im Abstand von drei Monaten werden in Teamsitzungen (Schuljahr 2015/2016) die didaktisch-methodische Umsetzung und der Lernerfolg evaluiert
- Diagnoseverfahren erfassen den Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler

## Einführung des RAD (Respekt, Aufmerksamkeit, Disziplin): Entwicklung und Einführung standardisierter Erziehungsmethoden in den Berufsgrundschuljahren und BE-Klassen

Fachbereich 10 (Referenzrahmen 2.9.1, 2.10.1, 3.1.1)

### Ziele

- Alle Klassenlehrer/innen und Fachpraxislehrer/innen, die in den BGJ- und BE-Klassen tätig sind, nehmen im laufenden Schuljahr an einer Fortbildung zur Vermeidung von Disziplinschwierigkeiten (Projekt „Duisburg schlägt keiner“ in Kooperation mit dem Jugendamt) teil.
- Den Schülerinnen und Schülern wird zu Beginn des Schuljahres das Konzept des RAD vorgestellt, in entsprechenden Übungen vertieft und als Plakat in den Unterrichtsräumen der betreffenden Klassen aufgehängt.
- Es wird ein Konsequenzkatalog für bestimmte Unterrichtsstörungen erarbeitet, der den Schülerinnen und Schülern der betreffenden Klassen zu Beginn des Schuljahres vorgestellt und im Unterricht durch alle Fachkollegen angewendet wird.
- Das Projekt wird am Ende des Schuljahres durch alle beteiligten Fachlehrer evaluiert, ggf. entsprechend überarbeitet und bei einem positiven Ergebnis langfristig etabliert und bei Bedarf auf andere Bildungsgänge ausgeweitet.

### Maßnahmen

- Fortbildung des Jugendamtes zum Thema RAD für die Bildungsgangleiter/innen und Klassen
- Vereinbarung (BG-Leitungen) konkreter und einheitlicher Konsequenzen bei Regelverstößen.  
**Verantwortliche:** Frau van Hal, Frau Trösken, Herr Steins

### Start

- Teilnahme an der Fortbildung des Jugendamtes bis November 2014

### Zeit

- Fortbildung: bis November 2014 (je nach Verfügbarkeit)
- Vereinbarung bis November 2014
- Beginn der Umsetzung der Maßnahmen in den Klassen nach den Herbstferien 2014
- Vierteljährliche Dienstbesprechung der verantwortlichen BG-Leitungen zum Stand des Projekts.

### Eval.

- Schriftliche Evaluation der Maßnahmen bei Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schülern am Ende des Schuljahres 2014/15.

## Einrichtung eines neuen Unterrichtsangebotes mit gesundheitlichem Schwerpunkt in Modulform in der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule Gesundheit und Soziales in Klasse 12

Nach erfolgreicher Erprobung soll die „Gesundheitserziehung“ auch in anderen Bildungsgängen durchgeführt werden.

**Fachbereich 11** (Referenzrahmen 2.2.1, 3,5,1)

### Ziele

- Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Kompetenzen im Hinblick auf ihre Ernährung, ihr Bewegungsverhalten, ihre Lebensgewohnheiten und ihre Selbstwahrnehmung.
- Sie lernen ihre eigenen Verhaltensmuster zu reflektieren und eventuell anzupassen.
- Sie sind in der Lage, die erworbenen Kenntnisse gegenüber Dritten zu präsentieren und beratend einzuwirken.

### Maßnahmen

- Einführung in Inhalt und Struktur des neuen Unterrichtsfaches
  - Ermittlung des Status Quo der Schüler und Schülerinnen
  - Modulare Umsetzung der Unterrichtsinhalte
- Verantwortliche:** Frau Valerius, Frau Frevert, Frau Meyburg, Frau Wiemann u. a.

### Start

- Konzeptentwicklung (Inhalte, Aufbau und Methoden des Unterrichtsfaches) im Rahmen der Bildungsgangkonferenz
- Abstimmung der Module mit den Kolleginnen und Kollegen

### Zeit

- Vorbereitung und Durchführung der Bildungsgangkonferenz im Januar/Februar 2015
- Ausarbeitung der Module im Kernteam bis Mai 2015

### Eval.

- Lernstandserhebung nach den Modulen
- Präsentation der erarbeiteten Inhalte als Messe-Forum

## Ergänzung der Angebote in Mensa und Schülercafé und Erweiterung des Nahrungsspektrums für eine gesunde Ernährung

Motto: Gesunde Schule - 1. Gesund durch den Tag. 2. Slow Food statt Fast Food.

Steigerung der Akzeptanz und Nutzung der Mensa und des Schülercafés für eine nachhaltige Veränderung der Ernährungsgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler

**Fachbereich 12** (Referenzrahmen 2.2.1, 3.5.1)

### Ziele

- Das reichhaltige und abwechslungsreiche Angebot an gesunden Speisen wird durch Thementage und Sonderaktionen anlässlich der kommenden Feste und Feiertage erweitert.
- Am Ende des ersten Halbjahres kennen alle Schülerinnen und Schüler die vorhandenen Angebote in Mensa und Café und haben sie mindestens einmal genutzt.
- Die Anzahl der ausgegebenen Mahlzeiten erhöht sich bis zum Schuljahresende um 20%.

### Maßnahmen

- Erstellung eines modernen Speiseplans nach ernährungswissenschaftlichen Vorgaben
- Intensive Werbung für die in Mensa und Café angebotenen gesunden Nahrungsmittel
- Ausgabe von Kostproben
- Darbietung und Ausgabe reichhaltiger und abwechslungsreicher Nahrungsmittel unter Berücksichtigung verschiedener Ernährungsformen
- im Schülercafé:  
Vollwertprodukte  
frisches Obst und Gemüse (z.B. Gemüsesticks)  
Müsli und Getränke (keine Fruchtsaftgetränke)
- in der Mensa:  
täglich frisches Salatbuffet  
abwechslungsreicher Mittagstisch
- Kompetente Auskünfte für die Gäste von Mensa und Café über die angebotenen gesunden Nahrungsmittel durch die ausgebenden Schülerinnen und Schüler  
**Verantwortliche:** Frau Beumer, Frau Gasseling, Herr te Pas, Frau Ricken, Frau Schüren-Hinkelmann sowie die Schüler und Schülerinnen der Fachklassen

### Start

- Kennenlernen neuer Speisen durch die Ausgabe von
- Kostproben und Hinweise auf Schautafeln
- Präsentation des Wochen-Speiseplans auf dem Videoschirm und auf der Webseite des GBBK
- „Lockangebot“: Backen frischer Waffeln
- Thementage: „Andere Länder - andere Speisen“
- „Über den Tellerrand hinweg geschaut“

### Zeit

- Bis zum Ende des Schuljahres.

### Evaluation

- Bis zu den Weihnachtsferien wird ein sehr kurzer Fragebogen entwickelt, mit dem die Gäste der Mensa und des Schülercafés um kurze Rückmeldungen gebeten werden.
- Die Rückmeldungen werden ständig berücksichtigt und fließen in die Weiterentwicklung ein.
- Die Anzahl der ausgegebenen Mahlzeiten wird täglich festgehalten.
- In regelmäßigen Dienstbesprechungen werden die Zahlen der Kunden in Café und Mensa und die erhobenen Rückmeldungen bewertet und in die weitere Planung einbezogen.

## Bildungsgangübergreifende Koop. mit dem Integrationsbüro Neudorf

Das Integrationsbüro Neudorf begleitet Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsformen in ihrem Alltag. SchülerInnen des oben genannten Bildungsganges leisten u.a. dort ihre Betriebspraktika ab. Im Rahmen dieser Kooperation zwischen dem Integrationsbüro und dem GBBK wurde die Idee einer stärkeren Vernetzung von Schule (Theorie) und Praxis (Arbeit mit Menschen mit Behinderung) entwickelt.

Über mehrere Wochen hinweg treffen sich SchülerInnen der Oberstufe mit den Klienten des Integrationsbüros in den Schulküchen und unterstützen die Menschen mit Behinderung bei der weitestgehend selbstständigen Zubereitung von Mahlzeiten. Dies geschieht im Rahmen einer Lernsituation. Vom Einkauf über die didaktische Aufbereitung eines Rezeptes bis hin zum Essen und Aufräumen begleiten die SchülerInnen die Kleingruppe - eine ideale Vorbereitung auf die berufliche Praxis.

Die SchülerInnen des GBBK profitieren durch die über die Praktika hinausgehende Nähe zur beruflichen Wirklichkeit, die Klienten des Integrationsbüros schätzen die professionelle Assistenz und den Kontakt zu (teilweise gleichaltrigen) Menschen ohne Behinderung. Normalisierung, Empowerment, Sozialraumorientierung und nicht zuletzt auch Inklusion werden auf diese Weise konkret fass- und begreifbar. Die Einbettung dieses Projektes in die curriculare Struktur einer Lernsituation schafft durch den direkten Bezug zum künftigen Berufsfeld eine hohe Lernmotivation. Durch die Anwesenheit einer begleitenden Mitarbeiterin schulen die SchülerInnen darüber hinaus ihre Kooperationsbereitschaft im Kontakt zu anderen Fachkräften. Durch die durchgeführten Aktionen entsteht eine Außenwerbung für den Bereich der Sozialpflege, die sich positiv auf künftige Bewerberzahlen auswirkt.

**Fachbereich 13** (Referenzrahmen: 2.2.1, 3.3.2, 3.6.1)

### Ziele

- Integration betrieblicher Praxis in die Ausbildung der Sozialassistenten Schwerpunkt Heilerziehung über die Praktika hinaus
- Begleitung und Unterstützung von Empowerment- und Inklusionsprozessen im Rahmen der Sozialraumorientierung bei den Klienten des Integrationsbüros durch die Zusammenarbeit mit (teilweise gleichaltrigen) Menschen ohne Behinderung eines Berufskollegs im Wohngebiet
- öffentlichkeitswirksame Dokumentation und Präsentation der Kooperation zum Beginn und Ende des Projekts durch Visualisierung auf der Homepage.
- Erstellen eines Rezeptbuches, das den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zukommt und auf der Website veröffentlicht wird.

### Maßnahmen

- Koordinationsgespräche zur Optimierung der internen und externen Kooperation
- Planungsgespräche zu Beginn des Projekts
- Dokumentation der Rezepte im DV-Unterricht zeitnah zum Ende des Projekts
- Dokumentation des Verlaufes durch Bild- und Textmaterial zur Präsentation auf der Schulhomepage zeitnah nach Projektende

**Verantwortliche:** Frau Diehring

### Start

- Kontakt zum Integrationsbüro herstellen

### Zeit

- Durchführung + Dokumentation: November 2014 bis Februar 2015
- Im Anschluss Präsentation auf der Homepage: Februar/März 2015

### Eval.

- Regelmäßige Reflexionsgespräche der BG-Leitung mit den am Projekt Beteiligten.
- Die Ergebnisse fließen in die Planung im folgenden Schuljahr ein.

## Externe Koop. mit einer Wohneinrichtung für Menschen mit Demenz

Die „Alpha“ gGmbH ist ein dem Sozialwerk St.Georg angeschlossener Träger, der unter anderem ein Haus für Demenzkranke im Duisburger Norden leitet. Die Einrichtung zeichnet sich zum einen durch den Einsatz und die Erprobung innovativer Technik aus, die in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut zur Erleichterung der Alltagsbegleitung dementiell Erkrankter entwickelt wird. Zum anderen unterscheidet sie sich von anderen vorwiegend pflegerisch orientierten Einrichtungen deutlich durch ihren heilerzieherischen Schwerpunkt in der Betreuung.

Im Schuljahr 2012/13 wurde die Lernsituation „Planung eines Festes in einer Demenz – WG“ bildungsgangübergreifend mit allen drei Sozialassistenten Unterstufenklassen initiiert.

**Fachbereich 13** (Referenzrahmen: 2.2.1, 3.3.2, 3.6.1)

### Ziele

- Integration betrieblicher Praxis in die Ausbildung der Sozialassistenten über die Praktika hinaus
- Schaffung von Kontakten zwischen dementiell Erkrankten und angehenden Sozialassistenten
- Übernahme von Verantwortung im Team im Rahmen eines außerschulischen Projektes
- Begleitung und Unterstützung von Normalisierungs- und Inklusionsprozessen im Rahmen der Sozialraumorientierung bei den BewohnerInnen der Wohngruppe
- öffentlichkeitswirksame Dokumentation und Präsentation der Kooperation sowie Information der lokalen/ Stadtteilpresse

### Maßnahmen

- Interne Evaluation der Durchführung des Projektes im Schuljahr 2013/14
- Koordinationsgespräche zur Optimierung der internen und externen Kooperation
- Planungsgespräche zu Beginn der Lernsituation
- Dokumentation des Verlaufes und Präsentation von Bild- und Textmaterial auf der Schulhomepage zeitnah nach der Durchführung.

**Verantwortliche:** Frau Gadde (i.V. Herr Strunk), Frau Diehring

### Start

- Einberufung regelmäßiger Dienstbesprechungen zur Optimierung der internen Kooperation

### Zeit

- Jedes Jahr im Juni findet das Fest statt, Planung an Projekttagen von April bis Juni

### Evaluation

- Regelmäßige Reflexionsgespräche der BG-Leitung mit den am Projekt Beteiligten.
- Die Ergebnisse fließen in die Planung im folgenden Schuljahr ein.



## Kollegiale Gesunde Schule

Der Fachbereich 15 zeichnet sich durch eine vertrauensvolle Kollegialität aus. Diese äußert sich im Teamgeist, menschlicher Zuwendung, Rücksicht bei Schwächen und im Falle des Mislingens. Diese hervorragenden Verhaltensweisen stoßen allerdings im schulischen Alltag häufig an Belastungsgrenzen. Die Gründe liegen augenfällig in der Schwierigkeit bei der päd. Arbeit mit zunehmend psychisch auffälligen Schülern, im zunehmenden Bürokratismus, mäßig entlasteten Verwaltungsfunktionen und schwindenden pädagogischen Spielräumen. Die Belastungen könnten durch noch eine noch engere Kooperation reduziert werden und damit auch zu einer gesünderen Arbeitssituation führen. Aus einem Bündel möglicher Ansatzpunkte zur Reduzierung von beruflichem Stress, die in einem Fragebogen im Sep. 2014 ermittelt wurden, hat sich der Fachbereich zunächst für eine stärkere fachliche Kooperation entschieden

**Fachbereich 15** (Referenzrahmen: 3.3.1, 3.3.2, 3.5.1)

### Ziele

- Ausweitung der kollegialen fachlichen Kooperation
- Weiterentwicklung des Fachraumkonzeptes an der Bismarckstraße.

### Maßnahmen

- Vorübergehend mehr Fachkonferenzen – weniger BG-Konferenzen
- Einrichtung von fachlichen Materialbörsen und Klausurenpools
  - digital im Intranet FB 15
  - analog im FB Raum B102 und in den Fachräumen
- Weitere Ausgestaltung der Fachräume an der Bismarckstraße: Optische Signale, Fachliche Plakate, Materialschränke, Technik

### Start

- Fachsprecher entwickeln Zeitplan und Tagesordnung für 3 Fachkonferenzen bis Juni 2015
- Bereichsleitung richtet Ordnerstruktur im Intranet ein.
- Bildungsgangleitung richtet Ordner und Schrankraum ein B102
- Fachsprecher(innen) koordinieren Fachraumgestaltung

### Zeit

- Der Fachbereichsraum wird im Feb. 2015 umgestaltet (Sitzordnung und Schränke)
- Im Juni 2015 sind digitale und analoge Ordner reichlich mit Material und Klausuren gefüllt.
- Vorrangig werden Materialien zu Prüfungsthemen eingebracht.
- Die Fachräume EW G102, Biologie G205, Englisch G206, Gesellschaftslehre/Wirtschaft G101 und Mathematik G202 sind im Juni 2015 optisch deutlich als Fachraum erkennbar und in den Schränken mit fachl. Material ausgestattet.
- Bis Juni 2016 sind die Maßnahmen ansprechend systematisiert und in eine nachhaltige „Automatik“ geführt.

### Evaluation

- Fazit: Darstellung der Ergebnisse durch die Fachsprecher(innen) in der Bereichskonferenz zu Beginn des neuen Schuljahres 2015/16
- Laufende statistische Erfassung der Zwischenergebnisse (Volumen und Qualität)
- Fragebogen zur Wirksamkeit

## Implementierung des kompetenzorientierten Unterrichtens und Bewer- tens durch Einführung des neuen Lehrplans in der FS Sozialpädagogik

Fachbereich 14 (Referenzrahmen: 2.2, 3.3, 3.6)

### Ziele

- Implementierung des kompetenzorientierten Lehrplans (exemplarisches Vorgehen)

### Maßnahmen

- Allen Kolleginnen und Kollegen wird der Lehrplan zur Verfügung gestellt. Bis zum ersten pädagogischen Halbtag muss er gelesen werden.
- Drei pädagogische Halbtage im Schuljahr 2013/14
  - (1. Auseinandersetzung mit dem Kompetenzbegriff des Lehrplans, Konsequenzen für die Lehrerrolle und Teamarbeit, Auseinandersetzung mit den zu erreichenden Kompetenzen laut Lehrplan, Brainstorming zu Lernsituationen im ersten Ausbildungsjahr → Verantwortliche sortieren und chronologisieren die Ergebnisse)
  - (2. Abstimmung über den erarbeiteten Vorschlag der Verantwortlichen, Bildung von Teams zum Schreiben der Lernsituationen, Abgleich der zu erfüllenden Kompetenzen (laut Lehrplan), Zuordnung zu Lernfeldern. → Verantwortliche sichten und lesen die LS, vergleichen mit Lehrplan)
  - (3. Erneuter Abgleich mit den Kompetenzen laut Lehrplan; Überprüfung der LS auf Eignung und Anspruch, Überarbeitung der LS → Ausblick)
- Koordinierung, Erstellung von Übersichten, Errechnung von Stunden für LS und Lernfelder, Erstellung von Jahresübersichten (Verantwortliche).
- Dienstbesprechung zur Festlegung der zu bearbeitenden Themen sowie Entwicklung einer Zeitschiene für das Schuljahr 2014/15 (z.B. kompetenzorientierte Bewertung / Entwicklung von Indikatoren, Portfolioarbeit, Entwicklungsgespräche, Praxisaufgaben, Form der Unterrichtsdokumentation, Evaluation der LS, Koordination und Absprachen der LS, Praxisanleitertreffen, etc.), Bestimmung von Verantwortlichen für die einzelnen Themen.
- 14-tägige Treffen der Lernsituationsverantwortlichen im Schuljahr 2014/15 (Bearbeitung der in der Dienstbesprechung festgelegten Themen)
- Planung des Wahlbereichs mit den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen, sowie Kooperationspartnern (Mind. eine Sitzung zur Absprache mit den Kooperationspartnern / Ansprechpartner/innen für die KOOP-Partner sind die entsprechenden Kollegen/innen)
- Planung weiterer mindestens vier pädagogischer Halbtage zur Entwicklung der LS zweites Ausbildungsjahr ab Februar 2015
- Koordination der Bildungsgangkonferenzen: Information des Gesamtteams Kolleginnen und Kollegen FSS, notwendige Beschlussfassungen
- Evaluation der einzelnen LS und des ersten Ausbildungsjahres
- Einrichten einer Cloud zum schnellen Austausch und Komplettierung aller Unterlagen (Liegt auch in ausgedruckter Form im FB-Raum vor)

Bereitstellung von Materialien zur Information anderer Bereiche und Bildungsgänge in der Umsetzung kompetenzorientierter Lehrpläne

**Verantwortliche:** Frau Plate, Frau Bösing, Frau Sisting

**Start**

- (den Maßnahmen zu entnehmen)
- Pädagogische Halbtage (SJ 2013/14)
- Dienstbesprechung Beginn (SJ 2014/15)
- Cloud
- Weiterarbeit im Schuljahr 2014/15

**Zeit**

- Kontinuierliche/sukzessive Umsetzung im gesamten Schuljahr 2014/15
- Evaluation sukzessive und am Ende des Schuljahres 2014/15
- Weiterentwicklung Schuljahr 2015/16 (zweites Ausbildungsjahr)
- Evaluation und Überarbeitung im Schuljahr 2016/17

**Evaluation**

- Die Evaluation der Umsetzung erfolgt nach jeder Lernsituation und am Ende des ersten Ausbildungsjahres durch Lehrende und Studierende

# Die Fachbereiche des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs

**Ernährung und Haushaltsorganisation**  
Berufseinstiegs-/Werkstattjahr  
Berufliche Grundbildung Ernährung  
Berufsfachschule Sozialassistent Servicekraft  
Berufsfachschule für Ernährung und Hauswirtschaft  
Fachschule Familienpflege  
Ernährungsservice (Mensa/Café)

**Sozialpädagogik**  
Berufsfachschule Kinderpflege  
Fachschule Sozialpädagogik  
Minilabor

**Bekleidung, Floristik, Körperpflege**  
Berufliche Grundbildung Bekleidung, Floristik, Körperpflege  
Berufsschule: Friseure, Floristik  
Bekleidungstechnische Assistenten  
Der Junge Salon  
Schulbetrieb Floristik  
Nähservice





### **Gesundheit**

Berufliche Grundbildung Gesundheit  
Berufsschule: Pharmazeutisch-kfm. Angestellte  
Berufsfachschule Gesundheit und Soziales  
Pharma-Shop

### **Sozialpflege**

Berufsfachschule Sozialassistent  
Berufsfachschule Sozialassistent Heilerziehungspflege  
Fachschule Heilerziehungspflege

### **Sozialwesen**

Berufliches Gymnasium  
Fachoberschule Gesundheit und Soziales



## Die Bildungsgänge des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs

### Berufliche Orientierung/ Grundbildung

und Hauptschulabschluss  
bzw.  
mittlerer Schulabschluss

Berufsorientierung  
Klassen für Schülerinnen  
und Schüler ohne Berufs-  
ausbildungsverhältnis  
Werkstattjahr

Berufsgrundschuljahr  
- Ernährung und Hauswirt-  
schaft  
- Körperpflege  
- Floristik  
- Bekleidung  
- Gesundheit

### Berufliche Kenntnisse

und Fachhochschulreife  
bzw. Allgemeine Hochschul-  
reife

Berufsfachschule  
- Gesundheit  
- Ernährung und Hauswirt-  
schaft

Fachoberschule (FOS11 +  
12)  
- Gesundheit und Soziales

Allgemeine Hochschulreife  
Erziehungswissenschaft





## Berufliche Erstausbildung

und Mittlerer Bildungsabschluss  
bzw. Fachhochschulreife

Fachklassen des Dualen Systems  
- Pharmazeutisch-kaufm. Angestellte  
- Floristin/Florist  
- Friseurin/Friseur

Berufsfachschule  
- Staatl geprüft. Sozialassistent  
- Staatl geprüft. Soz.ass. Heilerziehung  
- Staatl geprüft. Ass. Ernährung  
- Staatl geprüft. Kinderpflege

## Weiterbildung

und Fachhochschulreife

Fachschule  
- für Sozialpädagogik  
- für Heilerziehungspflege  
- für Familienpflege

